

Erkersreuther Kita nimmt Gestalt an

Der Selber Stadtrat findet Gefallen an den Plänen, wie der Kindergarten „Zum guten Hirten“ aussehen soll. Der Baubeginn steht unmittelbar bevor.

Von Tamara Pohl

Selb – Hell, bunt und vor allem auf dem aktuellen Stand wird die neue Erkersreuther Kindertagesstätte „Zum guten Hirten“ sein. Davon haben sich am Mittwochabend die Selber Stadträte in öffentlicher Sitzung überzeugen können. Bauamtsleiter Helmut Resch stellte die Pläne für den Neubau vor.

Wie mehrfach berichtet, wird der Altbau wegen zahlreicher baulicher Mängel nach dem Willen des Stadtrats abgerissen und an gleicher Stelle wieder errichtet. Der Träger, die evangelische Kirchengemeinde in Erkersreuth, wird dann den Kindergarten in Selb-Plößberg schließen und die dadurch verlorenen Plätze in Erkersreuth aufstocken. In der November Sitzung ging der Stadtrat von Kosten in Höhe von etwa 1,7 Millionen Euro aus.

Teurer wird es nun werden: Helmut Resch sprach von Gesamtkosten in Höhe von 2424000 Euro; nachdem die Regierung von Oberfranken mindestens 70 Prozent Zuschüsse auf die förderfähigen Kosten zugesagt habe, gehe er von einem Eigenanteil von maximal 938600 Euro aus. Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch fand es begründet, das Geld für den Nachwuchs und damit die künftigen Bürger der Stadt auszugeben: „Das ist der Klassiker einer Investition in die Zukunft.“

„Sobald der Förderbescheid da ist, legen wir los.“
Bauamtsleiter Helmut Resch über den Baubeginn

Einer der Gründe, warum der Neubau so teuer ist, sind die baulichen Auflagen zur Inklusion. Weil auch Mitarbeiter und Kinder, die zum Beispiel auf den Rollstuhl angewiesen sind, das Haus uneingeschränkt nutzen können müssen, ist der Einbau eines Aufzugs unumgänglich. Stadtrat Kai Hammerschmidt, SPD, hakte

nach, ob man das Gebäude nicht so auf dem Grundstück platzieren könne, dass der Aufzug überflüssig werde – so könne man Kosten sparen. Das verneinte Helmut Resch und resümierte die vielen verschiedenen Alternativen, die während der Planungsphase geprüft worden seien. Aber: Das Grundstück sei durch sein Gefälle und seinen Zugschnitt letztlich nur auf die jetzt vorgeschlagene Weise zu bebauen.

Dafür haben die Kinder dann aber reichlich Platz: Im Haus werden zwei Kindergartengruppen mit jeweils 28 Kindern Räume haben, dazu kommen noch weitere Räumlichkeiten für die 24 Krippenplätze. Draußen gibt es Freiflächen zum Toben und



So wird die neue Kindertagesstätte „Zum guten Hirten“ in Erkersreuth von Süd-Osten (oben) und Süd-Westen (unten) aus betrachtet aussehen.

spannende Spielgeräte, im Inneren sogar ein Kneipp-Becken in einem gesonderten Bereich: Die Mitarbeiter sind schon jetzt entsprechend geschult, um die Einrichtung als Kneipp-Kindergarten zu führen.

Die Entwürfe seien eng mit den Fachbehörden und der evangelischen Kirchengemeinde als Träger abgestimmt, weshalb Helmut Resch mit einem schnellen Okay der Regierung von Oberfranken für die Fördermittel rechnete. Stadträtin Ramona Jülke-Miedl, Aktive Bürger, erkundigte sich nach dem Baubeginn. „Sobald der Förderbescheid da ist, legen wir los“, versprach Helmut Resch.

OB Pötzsch erinnerte an den schwierigen Abstimmungsprozess zwischen den beteiligten Behörden, der Stadt und der Kirchengemeinde. „Aber es hat sich gelohnt, denn dadurch bekommen wir jetzt wirklich

was mit Mehrwert.“ Das sah auch Dr. Klaus von Stetten so; die aufwendige Prüfung verschiedener Alternativen habe es außerdem leicht gemacht, die Regierung von Oberfranken davon zu überzeugen, dass die jetzige Lösung die beste und förderwürdigste sei. Kai Hammerschmidt teilte diese Auffassung, merkte aber an: „Es wäre erfreulich, wenn bei diesem Projekt die veranschlagten Kosten auch den tatsächlichen entsprechen würden – und sich die tatsächlichen Kosten nicht wie in der Vergangenheit üblich stark von den angenommenen unterscheiden.“

Ulrich Pötzsch bejahte das: „Wir wollen in Erkersreuth keinen zweiten Berliner Flughafenbau erleben.“ Deshalb habe sich die Stadtverwaltung auch nach der Mindestförderung erkundigt, nicht nach der maximalen Summe.

Fraktionsvorsitzender Wolfgang Kreil, CSU/Freie Wähler Selb, lobte die neue Kindertagesstätte: „Mit der Planung sind wir für die nächsten zwei Jahrzehnte auf dem neuesten Stand.“ Außerdem stärke das Vorhaben den Ortsteil Erkersreuth.

SPD-Fraktionsvorsitzender Walter Wejmelka erklärte, die Beschlüsse zum Löhehaus (siehe Artikel unten) und zur Erkersreuther Kita zeigten deutlich, dass der Nachwuchs der Stadt am Herzen liege. Er bedauerte aber die vielen teuren Bauvorschriften und dass vieles gefordert, aber nicht alles gefördert werde.

Zweite Bürgermeisterin Dorothea Schmid, SPD, pflichtete bei: „Da gebe ich meinem Bruder recht. Der Bau ist ein Paradebeispiel dafür, wie wir mit dem Thema Inklusion umgehen. Es ist gut, wenn wir hier eine Vorreiterrolle einnehmen.“